

Ev.-luth.

JOHANNES- KINDERGARTEN

Hallerstraße 3
30952 Ronnenberg

Tel.: 0511 – 260 47 52

E-Mail: KTS.Johannes.Empelde@evlka.de

Konzeption



EV.-LUTH.
KINDERTAGESSTÄTTENVERBAND
CALENBERGER LAND





Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

willkommen in unserem Ev.-luth. Johannes-Kindergarten in Empelde!

Die Konzeption soll Sie über unsere Arbeit informieren und einen Einblick in unsere Arbeitsweise geben. Diese haben wir gemeinsam im Team entwickelt. Sie ist nicht als starres Konzept zu verstehen, sondern wird an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst (Gruppenzusammensetzung, Elternbedürfnisse, Mitarbeiter/innen etc.). Das Konzept basiert auf den Grundlagen des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich und den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten der Diakonie Niedersachsen (Leitfaden „Kinder im Mittelpunkt“).

Uns ist es wichtig, Ihnen als Eltern ein gutes Gefühl zu geben, wenn Sie Ihre Kinder zu uns in den Kindergarten bringen. Deshalb ist für uns ein gutes morgendliches Ankommen der Kinder und ein guter Start in den Tag von besonderer Bedeutung. Unsere Einrichtung haben wir so gestaltet, dass ein gleitender Übergang von der elterlichen Häuslichkeit in eine wohnliche Atmosphäre des Kindergartens erfolgen kann. Bei uns sollen sich die Kinder wohlfühlen und den Kindergarten als neue vertraute Umgebung wahrnehmen. Weiterhin legen wir Wert darauf, jedes einzelne Kind als Individuum mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen ernst zu nehmen. Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens, das Spieleangebot sowie die Auswahl der Themen erfolgt immer unter Berücksichtigung dieser Aspekte. Darüber hinaus ist uns wichtig, die Ideen der Kinder einzubeziehen und einen Raum für ihre Wünsche und Einfälle zu schaffen. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, den Kindergartenalltag aktiv mitzugestalten. Die Geschichten der Kinder und das was sie bewegt, bilden Anknüpfungspunkte für unsere tägliche Arbeit.

Zudem legen wir in unserem christlichen Menschenbild Wert auf unterschiedliche Kulturen und Religionen.

Wir stehen stetig im Austausch mit dem Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land (www.kindertagesstaettenverband-calenberger-land.de) und beraten uns über grundlegende Aspekte unserer Arbeit.

Empelde, Oktober 2022

das Team und die Kindergartenleitung Astrid Nistahl

EV.-LUTH. KINDERTAGESSTÄTTENVERBAND CALENBERGER LAND



Vorwort des Verbandes

Der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Calenberger Land hat sich 2015 gegründet und ist Träger von 17 Einrichtungen in 14 Kirchengemeinden, die zu den Kirchenkreisen Laatzen-Springe und Ronnenberg gehören. Dabei arbeiten wir mit den acht Kommunen (Barsinghausen, Gehrden, Ronnenberg, Wennigsen, Hemmingen, Laatzen, Pattensen und Springe) zusammen. Als Träger bieten wir Betreuungsformen für Kinder im Krippen- bis Hortalter, inklusive des Bereiches der Integration.

Die pädagogische Arbeit in unseren Kitas findet auf der Grundlage des christlichen Auftrags statt, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, sie so anzunehmen, wie sie sind, und ihnen mit Würde und Wertschätzung zu begegnen. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft oder Religion, mit all seinen Begabungen und Schwierigkeiten ist uns willkommen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung an. Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung wird umgesetzt, indem wir die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder genau beobachten, individuell passende Angebote anbieten und die Kinder weitgehend in die Gestaltung des Alltags mit einbeziehen.

Die Unterstützung von Eltern und Familien bei der Erziehung und Betreuung der Kinder, sowie der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit, gelingt nach unserer Auffassung am besten durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Die Einbettung der Kita in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde und eine Vernetzung mit Schulen, Jugendämtern und den vielfältigen sozialräumlichen Angeboten und Institutionen, dient der Entwicklung der Kinder innerhalb des Gemeinwesens.

Durch die religionspädagogischen Angebote der evangelischen Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort, geben wir den Kindern und ihren Eltern Gelegenheit, sich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen. Sie machen christliche Gemeinschaft erlebbar und helfen Wurzeln für ein individuell gelingendes Leben in Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu bilden. Werte wie Nächstenliebe und Respekt vor anderen, leben wir in diesem Sinne und festigen so Grundlagen für sozialen Frieden und eine demokratische Gesellschaft.

Superintendent Andreas Brummer
Vorstandsvorsitzender

Silke Yavuz
Pädagogische Leitung

Manuela Schilk
Pädagogische Leitung



Inhaltsverzeichnis

1. Der Ev. luth. Johannes-Kindergarten

- 1.1 Wir stellen uns vor
- 1.2 Über die Entstehung unseres Kindergartens
- 1.3 Räumlichkeiten und Außengelände unseres Kindergartens
- 1.4 Struktur unseres Kindergartens
- 1.5 Betreuungs- und Schließzeiten unseres Kindergartens
- 1.6 Unser pädagogisches Fachpersonal
- 1.7 Auftrag der Kindertageseinrichtung

2. Unsere pädagogische Grundhaltung

- 2.1 Leitbild und pädagogischer Ansatz
- 2.2 Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
- 2.3 Partizipation
- 2.4 Bedeutung von Spielen und Lernen (Freispiel, Angebot und Projekt)
- 2.5 Rolle der pädagogischen Fachkräfte
- 2.6 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse

3. Inhaltliche Einzelfragen und Besonderheiten der Einrichtung

- 3.1 Eingewöhnung
- 3.2 Tagesablauf und Rituale
- 3.3 Bauliche Besonderheiten und Materialien

4. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

5. Beschwerdeverfahren innerhalb der Einrichtung

6. Teamarbeit, Fortbildungen und Studientage

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Kinderschutz und Kinderwohl

10. Sexualpädagogisches Konzept

11. Gender

12. Schlussgedanken

Anhang



1. Der Ev.-luth. Johannes-Kindergarten

1.1 Wir stellen uns vor

Unser Kindergarten befindet sich in Ronnenberg im Stadtteil Empelde. Empelde ist, mit knapp 12.000 Einwohnern, nicht nur der größte, sondern auch der direkt an Hannovers Südwesten angrenzende Stadtteil. Geschäfte und Einrichtungen des öffentlichen Lebens sind fußläufig zu erreichen. Durch einige Neubausiedlungen verschwand der ursprüngliche dörfliche Charakter. Viele Familien wohnen in Mehrfamilienhäusern und viele Kinder haben Geschwister. Unser Kindergarten hat sich diesem Wandel angepasst und lebt durch die Familien verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen. Dadurch ergibt sich eine gelebte Integration.

Innerhalb eines Gebäudekomplexes der Johanneskirchengemeinde befindet sich unser Kindergarten. Neben uns sind hier die Gemeinde, die Kirche und das Familienzentrum untergebracht.

1.2 Über die Entstehung unseres Kindergartens

Der Grundstein für den Johannes-Kindergarten wurde 1971 auf einem Elternabend in der Johanneskirchengemeinde gelegt. Zu dieser Zeit fehlten dringend benötigte Kindergartenplätze in Empelde. Nach anfänglichen Bedenken, konnte dann ein Spielkreis ins Leben gerufen werden. Ein Team von Müttern und einer Sozialpädagogin betreuten 20 Kinder in einem Gemeindegeminschaftssaal. Im Herbst 2004 zog der Spielkreis in die umgebaute Wohnung des ehemaligen Diakons. Ab 2006 wurde der Spielkreis in einen Kindergarten umgewandelt.

1.3 Räumlichkeiten und Außengelände unseres Kindergartens

Unsere Räumlichkeiten bestehen aus einem großen Gruppenraum mit angebautem Wintergarten. Ein weiterer Raum dient als Cafeteria, der aber auch flexibel für pädagogische Arbeit oder das Freispiel der Kinder genutzt wird. Unser Kindergarten verfügt im Weiteren über eine Küche, einen Flur, einen Kinderwaschraum, ein Büro sowie einen Vorrats- und einen Kellerraum. Zudem haben wir einen direkten Zugang von unserem Gruppenraum zu unseren naturnahen und grünen Außengelände mit verschiedenen Spielmöglichkeiten und Spielgeräten. Unser Außenbereich bietet die Möglichkeit die Natur vielfältig spielerisch zu entdecken, zu erleben, Fähigkeiten zu erlernen sowie eigene Grenzen zu erfahren.



1.4 Struktur unseres Kindergartens

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Zur Anmeldung eines Kindergartenplatzes können sich Eltern direkt an unsere Einrichtung wenden. Über die Aufnahme entscheidet der Träger nach seinen Aufnahmekriterien, die der Stadt Ronnenberg angeglichen sind. Die Kinder werden ohne Rücksicht auf religiöse Bekenntnisse und Nationalität im Rahmen der zur Verfügung stehenden Plätze in den Kindergarten aufgenommen.

1.5 Betreuungs- und Schließzeiten unseres Kindergartens

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag

- von 07.30 Uhr bis 8.00 Uhr (Sonderöffnungszeit) und
- von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Wir bieten für die Kinder ein Mittagsessen an.

Generell ist unser Kindergarten während der Sommerferien für drei Wochen geschlossen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr und dem Tag nach Himmelfahrt.

Im Rahmen der Teamfortbildung werden jedes Jahr drei Studientage und ein religionspädagogischer Studientag durchgeführt. An diesen Tagen ist der Kindergarten ebenfalls geschlossen. Weitere Schließtage wie z.B. Brückentage, Hygienetag und ein Betriebsausflug werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

1.6 Unser pädagogisches Fachpersonal

Die Gruppenarbeit übernehmen drei pädagogische Fachkräfte, zwei Erzieherinnen und eine Sozialassistentin. Neben der Leitung gibt es zwei weitere pädagogische Fachkräfte. Dadurch ist eine Vertretung intern möglich. Außerdem verfügen wir über eine Sprachförderkraft sowie über eine Küchenhilfe und Raumpflegerin.

In personellen Notfällen kann unsere Einrichtung innerhalb des Kindertagesstättenverbandes auf eine Vertretungskraft zurückgreifen.

Weiterhin begleiten wir Praktikant/innen in ihrer Ausbildung als Sozialassistent/in und Erzieher/in.



1.7 Auftrag der Kindertageseinrichtung

Laut des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (NKiTaG) ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln (SGB VIII §§ 2 bis 4).¹ Als Kindergarten haben wir somit einen Bildungsauftrag, der die Basis unserer täglichen Arbeit bildet. Im Niedersächsischen Orientierungsplan² wird dieser näher konkretisiert. So gelten für Bildungseinrichtungen Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft. Dazu zählen die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität. Die Beachtung dieser Aspekte bereits im Kindergarten, schafft den Grundstein zur Ermöglichung einer gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe.

Auf Grundlage dieses Rahmens, möchten wir als Einrichtung eine lernförderliche Umgebung und einen sicheren Raum schaffen, in dem Kinder Erfahrungen sammeln, ihre Umwelt aktiv erkunden und in Kontakt mit anderen treten können. Wir möchten dazu beitragen, dass sie zu selbstständigen Menschen werden, die sich in einer Gemeinschaft zurechtfinden.

Wir als Kindergarten verstehen die zuvor genannten Punkte als Leitmotive unserer pädagogischen Arbeit.

2. Unsere pädagogische Grundhaltung

2.1 Leitbild und pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit an den Werten des christlichen Glaubens. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und wir begegnen jedem einzelnen mit Respekt und Wertschätzung. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Wir bieten ihnen einen geschützten Rahmen, Zeit und Raum für eigene Lernerfahrungen und die Möglichkeit sich frei auszuprobieren.

¹ <https://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG%20ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true>

² Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover: gutenberg beuys. https://bildungsportal-niedersachsen.de/fileadmin/3_Fruehkindliche_Bildung/Bildungsauftrag/Orientierungsplan/Dateien/2021_Orientierungsplan_neues_Bild_RZ3_WEB_S.pdf



Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention sind Kinderrechte Menschenrechte. Unser Kindergarten trägt einen Teil dazu bei, die Rechte der Kinder ernst zu nehmen und zu schützen. Besonders wichtig ist uns das Recht auf Schutz vor jeglicher Diskriminierung (Artikel 2). Ebenso liegt es uns am Herzen, den Kindern einen gewaltfreien Raum zu gewähren, sodass wir präventive Maßnahmen durchführen (z.B. Faustlos, s. Kapitel 2.3).

Wir sind geschult die Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern regelmäßig zu überprüfen.

Weiterhin arbeiten wir in unserem Kindergarten nach dem Situationsansatz, der auf folgenden Grundsätzen basiert:

Der Situationsansatz ist ein pädagogisches Konzept, das den Anforderungen des Lebens in einer Zeit des Wandels, der Veränderung, der Widersprüche, des Risikos, der Verschiedenheit und der Selbstverantwortung gerecht wird. [...] Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. (Kobelt Neuhaus/Macha/Pesch 2018, S. 10)³

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder in den oben genannten Punkten, indem wir sensibel darauf achten, was die Kinder beschäftigt, wie sie sich fühlen, welche Erfahrungen und Erlebnisse sie gemacht haben. Diese Aspekte lassen wir in unsere tägliche Arbeit einfließen.

Weiterhin bilden der in Kapitel 1.7 bereits erwähnte Niedersächsische Orientierungsplan sowie das Niedersächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (NKi-TaG) die Grundlage unserer Arbeit.

Aus den hier erwähnten Aspekten resultieren die folgenden Ziele und Schwerpunkte.

³ In: Kobelt Neuhaus, D./Macha, K./Pesch, L. (2018): Der Situationsansatz in der Kita. Freiburg/Basel/Wien: Herder.



2.2 Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Im Folgenden werden die für uns wichtigen Punkte vorgestellt und mit Beispielen und Fotos aus unserer Kindergartenarbeit erläutert.

Gruppengefühl

- Die Kinder sollen gerne in den Kindergarten kommen und sich dort wohl, sicher und angenommen fühlen.
- Sie sollen die Möglichkeit erhalten Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu entwickeln.
- Kinder sollen durch die Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktivitäten (z.B. Morgenkreis, Kleingruppenarbeit) Zugehörigkeit zu einer Gruppe erfahren.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Die Kinder sollen lernen mit Konflikten umzugehen und Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Sie sollen lernen, Gefühle zu erkennen, zuzulassen und angemessen damit umzugehen.

Selbstständigkeit und Mitbestimmung

- Die Kinder sollen durch das Mitwirken am Kindergartenalltag zur Selbstständigkeit angeregt werden.
- Sie sollen für sich selbst und für andere altersentsprechend Verantwortung übernehmen.
- Jedes Kind hat seine eigene Begabung, unser Ziel ist es sie zu erkennen und individuell zu fördern.

Sprachbildung und Sprachförderung

- Die Kinder sollen Lust am Sprechen entwickeln und zur Erweiterung ihres Wortschatzes angeregt werden.
- Kinder mit Migrationshintergrund sollen durch angemessene Angebote beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt werden.
- Durch gemeinsames Singen soll der Spracherwerb gefördert werden.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

- Die Kinder sollen auf unterschiedlichen Wegen (Experimente, Nachahmung, Bilderbuchbetrachtung, Spiel etc.) Wissen zu diversen Themen erlangen.
- Sie sollen ihre eigenen Erfahrungen einbringen und ermutigt werden Fragen zu stellen.



- Die Kinder sollen dazu angeregt werden ihre Neugier und Freude am Entdecken ausleben können.
- Die Kinder sollen die Gelegenheit haben sich auszuprobieren und Fehler machen zu dürfen. Sie sollen Unterstützung erfahren und somit die Gelegenheit haben, aus ihren Misserfolgen zu lernen.

Religionspädagogische Inhalte

- Die Kinder sollen die Werte des christlichen Glaubens kennenlernen.
- Kinder einer anderen Religion sollen die Möglichkeit erhalten, eigene Erfahrungen zu teilen.

Motorische Fähigkeiten

- **Grobmotorik:** Durch entsprechende Bewegungsangebote sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, an ihren grobmotorischen Fähigkeiten anzusetzen und darüber hinaus zum Ausprobieren und Einüben von neuen Bewegungsabläufen ermutigt werden.
- **Feinmotorik:** Die Kinder sollen den Umgang mit Schere, Stift und diversen Materialien erlernen.

Kreativität

- Die Kinder sollen in jedem Bereich die Möglichkeit erhalten, ihre Kreativität auszuleben. Dazu dienen unterschiedliche Impulse wie z.B. freizugängliche Materialien am Basteltisch, Konstruktionsmaterial, Experimentierecke.

Natur und Umwelt

- Die Kinder sollen grundlegendes Sachwissen über Natur und Umwelt erlangen.
- Sie sollen einen wertschätzenden Umgang mit Natur und Umwelt entwickeln und ihre Wichtigkeit erkennen.
- Sie sollen lernen die Natur zu beobachten und ihr offen gegenüberzutreten, um sich ihre reale Umwelt selbst zu erschließen und Zusammenhänge herzustellen.
- Kinder sollen dazu herausgefordert werden, eigene Vermutungen und Hypothesen aufzustellen und sie selber zu überprüfen.

Regeln und Rituale

- Die Kinder sollen Regeln kennenlernen, die das gemeinschaftliche Miteinander ermöglichen.
- Regeln und Rituale sollen den Kindern Geborgenheit, Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit vermitteln.



2.3 Partizipation

„Beteiligung und Teilhabe sind der entscheidende Schlüssel zur Bildung. Lebenslanges Lernen ist möglich, wenn ein Kind an seinem Lernprozess aktiv beteiligt ist und es dessen Verlauf direkt bestimmen und in seinem eigenen Tempo lernen kann.“⁴

Bei der Entwicklung unserer Projekte, der Gestaltung von Morgenkreisen und der des Gruppenraumes ist uns die Teilhabe und die Meinung der Kinder sehr wichtig. Die Kinder haben die Möglichkeit sich stets an der Gestaltung des Kindergartenalltages und Lernprozessen aktiv zu beteiligen sowie ihre Meinung zu vertreten. Uns ist dabei auch wichtig, dass die Kinder nicht nur ihre eigene Meinung äußern, sondern auch die der anderen anerkennen und respektieren bzw. reflektieren.

Darüber hinaus gewährleisten wir in unserer täglichen Arbeit, dass die Kinder sich bei Problemen an uns wenden und ihre Beschwerden äußern können. Gemeinsam finden wir eine Lösung, die alle Bedürfnisse berücksichtigt.

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Entscheidungen und unterstützen sie. Denn Partizipation meint nicht, die Kinder sich völlig selbst zu überlassen, sondern sie achtsam und altersentsprechend zu unterstützen.

Partizipation findet in vielen Bereichen unserer täglichen Arbeit statt, wie die folgenden Beispiele im nächsten Kapitel zeigen. Im Rahmen des Projektes Dinosaurier haben die Kinder z.B. mitentschieden, welche Dinosaurierart wir näher betrachten, welche Themenschwerpunkte vertieft und wie das Projektbuch gestaltet werden soll (siehe Projektarbeit).

⁴ In: Bausteine Kindergarten (2017): Offene Formen in der Frühpädagogik. Aachen: Bergmoser + Höller.



2.4 Bedeutung von Spielen und Lernen (Freispiel, Angebot und Projekt)

Freispiel

Nach dem Orientierungsplan sind Spiele

die tätige Auseinandersetzung des Kindes mit seiner inneren und äußeren Umwelt und ein „Begreifen“ von Zusammenhängen mit allen Sinnen [...]. Es ist nicht der Sinn des Spieles, ein bestimmtes Ergebnis hervorzubringen. Es erprobt aber gleichsam als Nebenprodukt verschiedene Fähigkeiten, wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr. Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung, in der es sich sicher fühlt. (Nds. Orientierungsplan 2018, S. 36)⁵

In unsrem Tagesablauf hat das Freispiel einen hohen Stellenwert. Die Kinder können in dieser Zeit das Spielzeug, den Freund zum Spielen und den Spielbereich selbst wählen. Alle Bildungsbereiche werden im Freispiel abgedeckt. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, eigenständig Probleme zu lösen und üben soziales Verhalten. Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld usw. werden gefördert.

Das Spiel der Kinder möchten wir durch eine ansprechende Umgebung anregen, deshalb ist unser Gruppenraum in verschiedene Spielbereiche unterteilt. Dazu zählen Konstruktions-ecken, Mal- und Bastelbereiche, Puppenecke, Lesebereich, Gesellschaftsspiele und Experimentierbereich. Das Material der verschiedenen Bereiche wird nach Interessen und Bedürfnissen von Zeit zu Zeit gewechselt. Die unterschiedlichen Materialien bieten den Kindern verschiedene Spielimpulse. Um ein ungestörtes Spiel zu ermöglichen, ist die Anzahl an Kindern in den Spielbereichen begrenzt (in der Puppenecke dürfen z.B. 4 Kinder spielen).

Die Kinder finden in der Freispielphase zudem die Möglichkeit Rollenspiele durchzuführen. Dazu stehen ihnen diverse Materialien wie z.B. Mobiliar, Decken und Verkleidungen zur Verfügung. Das Rollenspiel nimmt für Kinder eine wichtige Rolle ein, da sie Gefühle zum Ausdruck bringen, Lebenssituationen nachstellen, Sprache erproben und Phantasie ausleben können.

⁵ Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover: gutenberg beuys.



Gruppenraum mit Spielbereichen



Konstruktionsecke



Puppenecke



Lesecke

Auch im Außenbereich unseres Kindergartens finden die Kinder viele Plätze für ihr Spiel. Für uns ist es selbstverständlich bei fast jeder Witterung unser naturnahes Außengelände täglich zu nutzen. Das Außengelände verfügt über unterschiedliche Bodenstrukturen sowie verschiedene Spielgeräte (Fahrzeuge, Klettergerüste, Rutsche, Schaukel, Wippe, Balancierbalken, Sandspielzeug etc.).





Ästhetisches Gestalten

Den Kindern stehen im Kindergarten vielfältige Materialien in Kreativecken zur Verfügung. Zum einen können die Kinder nach eigenen Fantasien und ohne äußere Vorgaben verschiedene Materialien ausprobieren und zum anderen bieten wir angeleitete Angebote zur Förderung des ästhetischen Gestaltens an. Die Kinder lernen verschiedene Mal- und Zeichentechniken mit unterschiedlichen Werkzeugen (Pinsel, Schwämme, Hände, Stifte unterschiedlicher Art) kennen, probieren unterschiedliche Farben (Tusche, Fingerfarben) aus und üben sich im Umgang mit der Schere sowie der richtigen Stifthalterung. Auch das Gestalten mit Klebematerialien z.B. Kleister probieren in unterschiedlichen Angeboten aus (z.B. Pappmaché).



Frei zugängliche Arbeitsplätze mit regelmäßig wechselnden Materialien



Bei diesem pädagogischen Angebot geht es um das ästhetische Gestalten mit allen Sinnen. Die Kinder entdecken mit Schaum und Fingerfarbe die Wirkung von Farben.



Zur Ästhetischen Bildung zählen außerdem Musik, Tanz, Pantomime und Theater. Wir integrieren diese Ausdrucksmittel in unsere Arbeit und üben z.B. regelmäßig kleine Theaterstücke mit den Kindern ein.



Selbstgestaltetes Bühnenbild für die Aufführung der Weihnachtsgeschichte.

Um die individuellen Deutungen der Kinder nicht zu stören und damit wichtige Bildungsprozesse zu unterbrechen, formuliert Eberhard Brügel (1992) „goldene Regeln“⁶ für den Umgang mit Kinderzeichnungen, die für den gesamten Bereich der Ästhetischen Bildung in unserer Kindertagesstätte von Bedeutung sind:

- 1. Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!**
- 2. Lasse die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt!**
- 3. Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!**
- 4. Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen Collagieren, Formen und Bauen! Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!**
- 5. Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf dies Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen!**

⁶ In: Ludger Pesch (Hrsg.) (2005): Elementare Bildung. Grundsätze und Praxis. Band 1. Berlin/Weimar: verlag das netz. S.21



Projektarbeit

Themen, die das Interesse der Kinder geweckt haben, greifen wir in Projekten auf. Im Rahmen unserer Projekte werden Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Die Projektarbeit deckt viele Lernfelder wie z.B. kreatives Gestalten, Sprache, Sachwissen und Singen ab.



Dinosaurier Projekt

In diesem Projekt beschäftigten wir uns mit der Geschichte und der Lebenswelt der Dinosaurier. Die Kinder lernten unterschiedliche Arten, bastelten aus Pappmaché einen Dinosaurier und führten ein Singspiel vor.

Projektbücher

Wir dokumentieren unsere Arbeit in Projektbüchern. Jedes Kind erhält sein selbst gestaltetes, ganz individuelles Projektbuch, welches am Ende mit nach Hause genommen werden kann.





Weitere Projekte waren u.a.:

- Die Arche Noah
- Das Phänomen Wasser
- Verschiedene Tiere wie z.B. Igel, Eichhörnchen
- Jahreszeiten
- Laternen
- Fasching



Portfolioarbeit

Jedes Kind besitzt im Kindergarten eine Portfoliomappe, die seine Kindergartenzeit mit selbst gemalten oder gezeichneten Bildern, Fotos und Beschreibungen dokumentiert. Die Kinder schauen sich ihre Mappen alleine oder mit anderen Kindern an, sie unterhalten sich darüber und ergänzen sie an der ein oder anderen Stelle.





Morgenkreis

In unserem Morgenkreis sitzen wir im Gruppenraum in einem Kreis zusammen. Es wird gemeinsam gesungen, gespielt, erzählt und gebetet. Die morgendliche Runde, immer zur gleichen Zeit, ist ein lieb gewonnenes Ritual und eröffnet viele Chancen, um die sozialen und sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu stärken.



Bewegungsspiele

Um der natürlichen Lebensfreude des Kindes Raum zu geben, haben die Kinder im Kindergarten Möglichkeiten viele verschiedene Bewegungserfahrungen zu sammeln. So werden das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten der Kinder gestärkt und eine gesunde Entwicklung gewährleistet.

Für Bewegungsspiele und Tanz nutzen wir regelmäßig den Gemeindesaal oder auch das Außengelände bietet die Möglichkeit für körperliche Aktivitäten.

Gemeinsames Singen

Die musikalische Früherziehung ist ein Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit. In spielerischer Weise wird die kindliche Konzentration gefördert. Es lernt leichter sprechen und sich rhythmisch zu bewegen. Musik baut Spannungen ab.

Wir begleiten das Singen mit der Gitarre und die Kinder mit den Orff-Instrumenten.

Die Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit.

- Henry Wadsworth Longfellow



Bücherei und Lesepatenschaft

Einmal in der Woche können sich alle Kinder ein Buch ihrer Wahl aus unserem Kinderbestand ausleihen.

Zudem besucht uns eine Mutter eines ehemaligen Kindergartenkindes ca. einmal die Woche und liest einer Kleingruppe ein Bilderbuch vor und tritt anschließend mit den Kindern in Kommunikation darüber.



Gewaltprävention (Faustlos)

Regelmäßig in jedem Kindergartenjahr erarbeiten wir mit den Kindern das Faustlos-Programm. Das Programm hat zum Ziel, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Die Kinder erlernen Verhaltensweisen, die sie kompetent in der Lösung von alltäglichen Problemen machen. Kinder, die die sozialen Fertigkeiten dieses Programms gelernt haben, können leichter mit anderen Menschen umgehen und haben dadurch Vorteile in Gemeinschaften, wie z.B. in der Familie, im Kindergarten oder der Schule, ihren Platz zu finden und Probleme selbstständig zu lösen.⁷

Das Programm ist für die Kinder durch die Handpuppen (die „ruhige Schnecke“ und der „wilde Willi“) sehr ansprechend. Großformatige Fotos von Kindern mit unterschiedlichen Emotionen, helfen den Kindern Gefühle zu erkennen, zu benennen und darüber zu sprechen.



⁷ Cierpka, M. (2002): Faustlos. Ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention für den Kindergarten. Heidelberg: Heidelberger Präventionszentrum.



Im alltäglichen Kindergartenalltag findet Gewaltprävention darüber hinaus auf sprachlicher Ebene statt. So verzichten wir als pädagogisches Fachpersonal z.B. auf Schimpfwörter. Mitgebrachte Schimpfwörter der Kinder tolerieren wir in unserem Kindergarten nicht. Dadurch, dass wir diesen Wörtern keine Beachtung schenken, verlieren die Kinder durch unsere Reaktion oft das Interesse daran.

Sollte es trotz unserer gewaltpräventiven Maßnahmen zu einem aggressiven Verhalten eines Kindes kommen, das sich z.B. durch Beschimpfen, aber auch durch Schlagen, Beißen, Kratzen oder Treten gegenüber anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften zeigt, so suchen wir in intensiven Elterngesprächen nach Lösungsmöglichkeiten, um Hilfe für das Kind zu finden.

Visualisierung

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit besteht darin, mit Visualisierungen zu arbeiten. Jede Wissensvermittlung erfolgt neben der Sprache auch über visuelle Mittel, z.B. Legematerial von Kett. Durch diese werden Inhalte von den Kindern besser verstanden und verinnerlicht. Durch diese Methode sind die Kinder länger konzentriert und mit Spaß dabei. Zudem werden sie dazu angeregt, selbst tätig zu werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sich auch Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten aktiv beteiligen und ein Verständnis aufbauen können.



Legematerial, u.a. von Kett

Religionspädagogik

Da wir ein evangelischer Kindergarten sind, thematisieren wir jedes Fest des christlichen Glaubens. Biblische Geschichten werden den Kindern durch visuelle Darstellungen nähergebracht. Darüber hinaus gestalten wir Thementische, die das Besprochene aufgreifen und für die Kinder zur Anschauung zur Verfügung stehen.



Da die Kinder unseres Kindergartens verschiedenen Kulturen angehören, greifen wir selbstverständlich auch Inhalte anderer Religionen auf.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Religionspädagogik ist die Gestaltung von Gottesdiensten und das Singen von Liedern. Unsere Pastorin Martyna Pieczka unterstützt uns bei unserer Arbeit und kommt einmal im Monat zu einer Andacht in den Kindergarten. Auf der folgenden Seite richtet sie selbst ein Wort an Sie.





Liebe Familien des Johannes-Kindergartens,

schon beim Betreten des Kindergartens höre ich ein lautes und fröhliches: „Hallo Martyna!“.

Dann wird mir sofort warm ums Herz und der Tag kann wunderbar beginnen. Es gibt nicht viele Orte, wo sich Kinder aus unterschiedlichen Religionen und Ländern auf mich und meine Andacht freuen.

Ich merke, dass die Erzieherinnen durch ihre zugewandte und liebevolle Art den Kindern und den Familien gegenüber die Botschaft der Nächstenliebe spürbar lassen werden.

Ich komme regelmäßig zum Kindergarten. Mit Hilfe von Figuren und Bodenbildern erzähle ich biblische Geschichten aus der Bibel oder nach Absprache mit dem Team des Kindergartens machen wir eine thematische Einheit (Erntedank, Taufe u.a.).

Außerdem tragen die gemeinsam gesprochenen Gebete und Lieder dazu bei, dass Sie mit der christlichen Tradition und den Ritualen vertraut werden.

Wenn Sie mich nach den Highlights fragen.... Als wir das Thema Kirche behandelt haben und die Kinder erfuhren, welche Gegenstände sich in der Kirche befinden, erzählten die Kinder muslimischen Glaubens über ihre Moschee. Ein wunderbarer Moment des interreligiösen Dialogs.

Wir feiern auch zusammen Gottesdienste in der Johanneskirche, essen Mittagessen zusammen und tanzen bei Faschingspartys.

Ich bin froh, dass ich als Pastorin der Johanneskirchengemeinde solche Momente erleben darf. Denn ich kann jeden Tag von den Kindern etwas lernen. Der Kindergarten ist für mich ein Ort, wo die Kinder zeigen, dass es egal ist, ob Deutsch die Muttersprache ist oder nicht, ob man christlich erzogen wird oder ob man zu Allah betet: Ein anderes Kind ist ein/e Freund/in, der/die ähnliche Gefühle hat, dieselben Fragen zum Leben stellt und sich im Kindergarten wohlfühlt. Das erkenne ich jedes Mal, wenn ich „Hallo Martyna“ höre.

Ich wünsche den Mitarbeiterinnen und Kindern des Johannes Kindergartens weiterhin viel Freude am täglichen Zusammensein. Mögen die Kinder die Zeit im Kindergarten in guter Erinnerung behalten und ich wünsche Ihnen Gesundheit und Gottes Segen.

Ihre,

Pastorin Martyna Pieczka



Sprachförderung

Die tägliche Sprachförderung findet durchgängig im Kindergartenalltag statt. Im sozialen Kontakt zu anderen Kindern und Erzieher/innen entwickeln sie ein Sprachverständnis und erhalten sie Gelegenheit sich sprachlich auszudrücken. Uns ist es wichtig, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sich die Kinder trauen ihre Gedanken und Gefühle sprachlich zu äußern. Dies ist besonders wichtig für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Für sie stellt die Sprachförderung im Kindergarten eine wichtige Grundlage dar.

Möglichkeiten der Sprachförderung ergeben sich in der Kleingruppenarbeit, der Bilderbuchbetrachtung, Lernspielen, Rollenspielen und Kommunikationsspielen. Darüber hinaus stehen wir im stetigen Austausch mit den Eltern und weisen sie auf mögliche Spracheinschränkungen hin, um ggf. externe Hilfe wie Logopädie hinzuziehen. Zur gezielten Sprachförderung für ausgewählte Kinder steht eine Sprachförderkraft an einem Tag in der Woche zur Verfügung.

Schulprogramm

Wir führen mit den angehenden Schulkindern ein halbjähriges Schulprojekt durch, das drei Bereiche beinhaltet:

Teil 1: Sprache erkunden

- Kinder lernen genaues Hinhören
- Beschäftigung mit Reimen, Silben, kurzen und langen Wörtern
- Sensibilisierungsübungen
- Wortschatzerweiterung
- Freies Erzählen

Teil 2: Übungen mit Arbeitsblättern

- Konzentriertes Arbeiten an Arbeitsblättern
- Verständnis von Aufgabenstellungen üben
- Übungen mit dem Stift
- Mathematische Ansätze kennenlernen

Teil 3: Experimente

- Experimente beobachten, selbst durchführen und an den Rest der Gruppe weitervermitteln
- Physikalische Gesetze kennenlernen
- Beobachtungen teilen und reflektieren



Im Rahmen des Schulprogramms wird angestrebt mit den Kindern die Theodor-Heuss-Grundschule zu besuchen und weitere Ausflüge zu unternehmen (z.B. Mathe Kings/Queens).

2.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Uns ist es wichtig ...

- ... **Kinder ernst zu nehmen**
- ... **ihnen auf Augenhöhe zu begegnen**
- ... **ihnen zuzuhören und sie ausreden zu lassen**
- ... **ihnen Verständnis entgegenzubringen**
- ... **sie zu bestärken und zu motivieren**
- ... **dem Kind zugewandt zu begegnen**
- ... **eine bewusste Vorbildfunktion einzunehmen**
- ... **Sprache bewusst zu verwenden**
- ... **ihre Gefühle zu beachten und sie ggf. zu trösten**
- ... **eine positive Grundeinstellung zu haben**



2.5 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit besteht darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Mit Offenheit, Interesse und hoher Sensibilität beobachten wir jedes einzelne Kind im Kindergartenalltag. Unsere Beobachtungen besprechen wir im Team und dokumentieren sie schriftlich in speziellen Beobachtungsbögen. Diese beinhalten verschiedene Lernbereiche, die sich in unseren Zielsetzungen (s. Kapitel 2.2) widerspiegeln. Durch diese Maßnahme können wir individuelle Lern(fort)schritte der Kinder erkennen und entsprechend reagieren. Dokumentationen dieser Beobachtung sichern dabei die Transparenz und sind Grundlage für fachlich fundierte Förderung des Kindes.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der stetige Austausch mit den Eltern, um eine individuelle Entwicklungsbegleitung der Kinder zu gewährleisten sowie passende Fördermaßnahmen auszuwählen und einzusetzen.

3. Inhaltliche Einzelfragen und Besonderheiten der Einrichtung

3.1 Eingewöhnung

Alle neuen Kinder und ihre Eltern laden wir vor den Sommerferien zu einem Kennlernnachmittag ein. Hier besteht die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Kindergartens kennenzulernen, die Spielmaterialien auszuprobieren sowie in einen ersten Kontakt mit den pädagogischen Mitarbeiter/innen zu treten. Dieser Tag dient außerdem für organisatorische Angelegenheiten wie z.B. der Aushändigung und Besprechung von Formularen und der Verteilung des Flyers „Das brauche ich im Kindergarten“. Des Weiteren erhalten die Eltern ein Formular, auf dem die Stundenstaffelung der Eingewöhnungszeit dokumentiert ist (z.B. 1. Woche – 2 Stunden Eingewöhnungszeit, 2. Woche – 3 Stunden Eingewöhnungszeit usw.).

Bereits am ersten Tag der Eingewöhnung erhält jedes Kind einen eigenen Garderobenplatz und begibt sich mit einem/einer pädagogischen Mitarbeiter/in in den Gruppenraum. Unser Ziel ist es von Beginn an auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, sie zu begleiten und Ansprechpartner/innen für sie zu sein. Die Eltern sollten sich zu diesem Zeitpunkt schon im Hintergrund halten, sodass das Kind Vertrauen zu uns aufbauen kann. Wenn das Kind genug Sicherheit gewonnen hat, können sich Eltern von ihm verabschieden und den Raum verlassen.



3.2 Tagesablauf und Rituale

Uns ist ein strukturierter Kindergarten Tag mit wiederkehrenden Ritualen wichtig, um uns und den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben. Ein Tag in unserem Kindergarten gestaltet sich wie folgt:

| | |
|-------------------|--|
| 7.30 – 8.00 Uhr | Frühdienst (Sonderöffnungszeit) |
| 8.00 – 9.00 Uhr | Ankunft der Kinder und 1. Freispielphase |
| 9.00 – 9.20 Uhr | Gemeinsames Frühstück |
| 9.20 – 9.40 Uhr | Morgenkreis |
| 9.40 – 11.00 Uhr | 2. Freispielphase – Projektarbeit und Angebote |
| 11.00 – 12.00 Uhr | Freispielphase auf dem Außengelände |
| 12.00 – 12.30 Uhr | Mittagessen |
| 12.30 – 12.50 Uhr | Abschlusskreis |
| 12.50 – 14.00 Uhr | 3. Freispielphase, Angebote, Abholphase |

Unsere Rituale:





Ein weiteres wichtiges Ritual ist das



Wir messen den gemeinsamen Mahlzeiten eine besondere Bedeutung zu. Dies beginnt mit einem ansprechend gedeckten Tisch (Porzellan-geschirr, Servietten, Getränke etc.). Die Kinder können in dieser Atmosphäre zur Ruhe kommen und finden Zeit zum Austausch mit ihren Tisch-nachbar/innen. Das Essen wird in Schalen auf den Tischen serviert, so dass sich die Kinder selbst etwas nehmen können. Dadurch lernen die Kinder auch in alltäglichen Situationen selbst zu entscheiden und zu bestimmen.



3.3 Bauliche Besonderheiten und Materialien

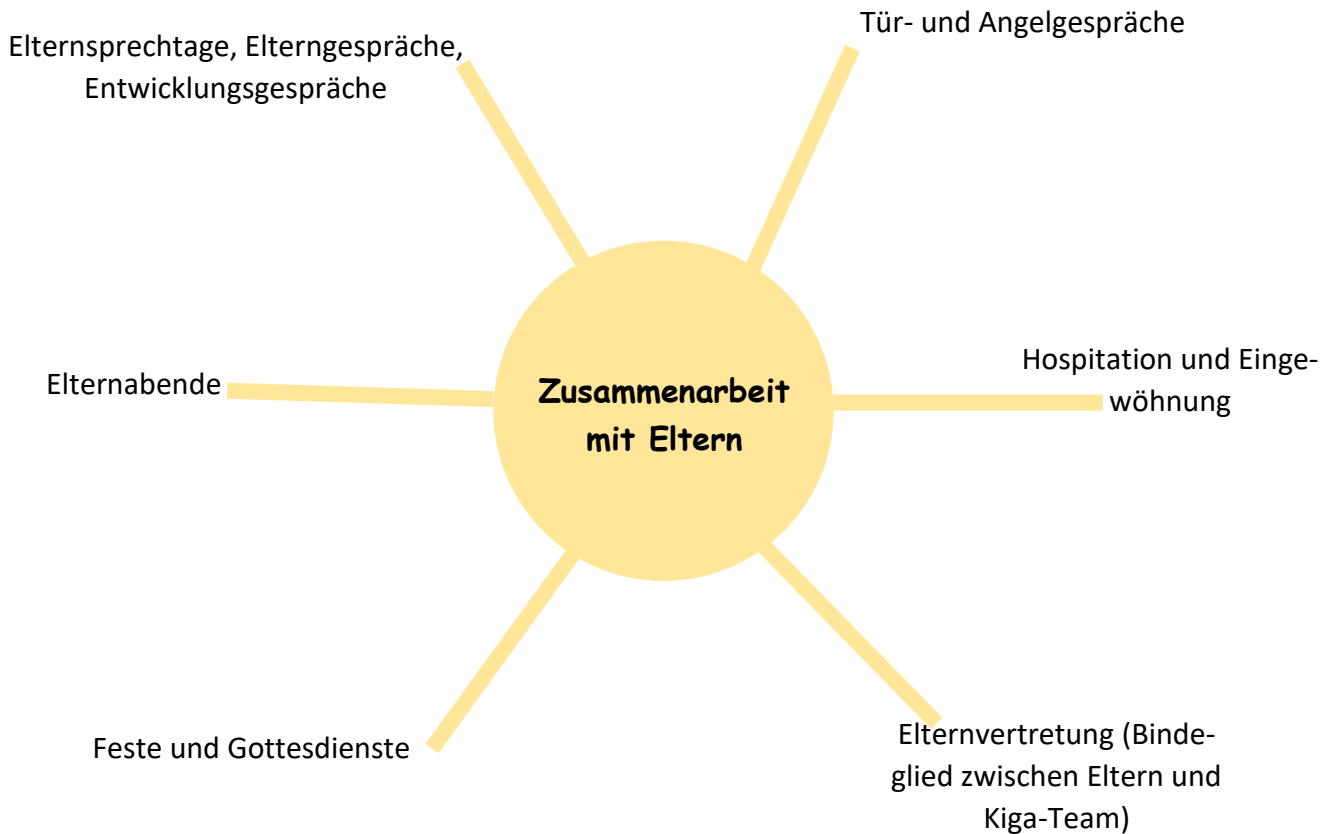
In den letzten drei Jahren wurden zahlreiche Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Der Parkettfußboden wurde abgeschliffen und neu versiegelt, eine neue Küche wurde installiert, in zwei Räumen wurden Schallschutzwände angebracht und diverses Mobiliar und Spielzeug wurde erneuert. Darüber hinaus wurde der Wintergarten mit Sonnenschutzvorrichtungen versehen.

Wir werden von dem Familienverein Groß & Klein Johannesgemeinde e.V. mit vielen Spielzeugspenden unterstützt – z.B. Duplo-Steine Magformers, Kinetic-Sand, Kett Legematerial, Dreirad, Holzbausteine und Sand für den Sandkasten.





4. Erziehungspartnerschaft mit Eltern



In unserer Kindertagesstätte werden die Eltern als Experten Ihrer Kinder gesehen. Für die gute Zusammenarbeit, zum Wohle des Kindes, sind der gemeinsame Blick auf das Kind und das gegenseitige Vertrauen unverzichtbare Bestandteile. Auch durch das SGB VIII wird diese Zusammenarbeit untermauert. Die Ergänzung zur Familienerziehung können Kindertagesstätten nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern wahrnehmen. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen des Trägers in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Wir, das Kindergarten-Team, möchten eine erziehungspartnerschaftliche Rolle für ihr Kind einnehmen. Den Wünschen, Anregungen und Sorgen der Eltern stehen wir jederzeit offen gegenüber. Durch verschiedene Angebote wie oben abgebildet, möchten wir die Eltern in unsere Arbeit einbeziehen.



Neben dem persönlichen Kontakt, informieren wir sie über Aushänge in der Einrichtung, dem Schaukasten neben der Johanneskirche oder durch Elternbriefe über anstehende Termine und Angebote (s. Kapitel 7).

Datenschutz

Die Daten der Kinder und Eltern werden vertraulich behandelt. Alle Mitarbeiter/innen, Praktikant/innen und Hospitant/innen unterliegen der Schweigepflicht.

Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern werden von uns keine Informationen an Dritte weitergegeben.

5. Beschwerdeverfahren innerhalb der Einrichtung

Wir möchten die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien offen und vertrauensvoll gestalten.

Für Beschwerden und Anliegen der Eltern nehmen wir uns Zeit und nehmen die Wünsche und Interessen der Eltern ernst. Konstruktives Feedback trägt zur Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita bei.

Dafür wurde ein Verfahren entwickelt, welches mit dem Träger abgestimmt ist.

1. Weg einer Beschwerde:

Beschwerden nehmen Mitarbeitende, Leitung oder Elternbeiratsvorsitzende der Tageseinrichtung an. Sollte eine Klärung in der Einrichtung nicht möglich sein, so nimmt sich der Träger der Beschwerde an. Beschwerden können sowohl mündlich, als auch schriftlich hervorgebracht werden.

2. Der/ Die Entgegennemer/ -nehmerin entscheidet, ob er / sie die Beschwerde selber bearbeiten kann oder an den Zuständigen weitergeleitet wird, s. Punkt 1.

3. Es wird eine Lösung erarbeitet und es erfolgt eine Dokumentation dessen, (beinhaltet auch eine Eingangsbestätigung der Beschwerde)

4. Die Lösungsfindung ist erfolgt, alle Beteiligten werden darüber informiert, auch dieses wird in Kurzform dokumentiert.

Entsprechende Formulare finden Sie im Anhang.



6. Teamarbeit, Fortbildungen und Studientage

| Teamarbeit | Fortbildungen | Studientage |
|--|--|--|
| <p>Das Kiga-Team ist wöchentlich im regelmäßigen Austausch. Es ist uns wichtig unsere Arbeit kurzfristig und langfristig zu planen und gemeinsam Ziele zu überprüfen. Außerdem wird in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der Kinder besprochen.</p> | <p>Fortbildungen werden von dem Kiga-Team zu unterschiedlichen Themen in Anspruch genommen (Erste-Hilfe am Kind, Brandschutz, religionspädagogische Fortbildungen etc.) und in dieser Zeit vom Kindergarten dienst freigestellt.</p> | <p>Jährlich finden gemeinsame Studientage für das Kiga-Team statt.</p> |

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand
- Zusammenarbeit mit dem Familienverein Groß & Klein Johannesgemeinde e.V.
- Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Träger
- Zusammenarbeit mit der Stadt Ronnenberg und Kontakte zu den Netzwerken der Stadt Ronnenberg
- Zusammenarbeit und Kontakte zum niedersächsischen Kultusministerium
- Zusammenarbeit und Kontakte zur Mitarbeitervertretung des Verbandes
- Kooperation mit der örtlichen Grundschule
- Kontakte zur Region Hannover (Gesundheitsamt, Schulärztin, Zahnärztin und Zahnprophylaxe)
- Kontakte zu Ergotherapeuten, Logopäden und Fachkräfte der Frühförderung
- Kontakte zu weiteren Einrichtungen wie „SPZ“ auf der Bult, „Mobiler Dienst“ für Beratungen oder zur Unterstützung für Team und Eltern
- Kontakte zu anderen Ev.-luth. Kindertagesstätten durch Leitungsarbeitskreise und andere Angebote
- Kontakte zu Fachschulen durch Praktikant/innen



8. Öffentlichkeitsarbeit

Flyer

Unser Flyer beinhaltet in Kürze was unseren Kindergarten ausmacht. Exemplare liegen in unserem Kindergarten und im Familienzentrum aus.



Presse

Bei besonderen Anlässen laden wir die Presse (Burgbergblick, Neue Presse) ein.

Homepage

Online sind wir zu finden unter:

- https://www.johanneskirche-empelde.de/familienzentrum_kindergarten/kindergarten
- https://www.kindertagesstaettenverband-calenberger-land.de/kindergaerten_ronnenberg/kiga-empelde

Aushänge

Zudem informieren wir die Eltern über Aushänge in unserem Kindergarten über Aktuelles.

Konzeption

Unsere Konzeption ist vor Ort im Kindergarten sowie auf unserer Homepage einsehbar.

Schaukasten

Neben der Johanneskirche befindet sich unser Schaukasten, in dem wir über Neuigkeiten in unserem Kindergarten informieren (Einladung zu Familiengottesdiensten, Projekte, Veranstaltungen).





Kontaktezeitung

Die Kontaktezeitung des Kirchengemeindeverbandes Ronnenberg erscheint in regelmäßigen Abständen und informiert über Neues aus unserem Kindergarten.



9. Kinderschutz und Kinderwohl

Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen ergeben sich für uns eigene vertragliche Leistungsverpflichtungen gegenüber den zu betreuenden Kindern, als vertragliche Nebenpflicht übernehmen wir auch eine Schutzpflicht für die uns anvertrauten Kinder gemäß nach § 8 a des SGB VIII. Hintergrund dafür ist das 2005 in Kraft getretene Kinder- und Jugendweiterungsgesetz (KICK).

Als Träger der Jugendhilfe sind wir der Rahmenvereinbarung zwischen der Region Hannover, der Landeshauptstadt Hannover, der Stadt Burgdorf, der Stadt Laatzen, der Stadt Langenhagen, der Stadt Lehrte, der Stadt Springe und der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände nach § 8a Abs.2 SGB VIII beigetreten.

Diese regelt das abgestimmte Verfahren im Falle des Verdachtes einer Kindeswohlgefährdung und konkretisiert die zu beachtenden Handlungsweisen im Einzelfall. Das Verfahren ist den Beschäftigten unserer Kindertagesstätte bekannt und zugänglich.

Dazu nutzen wir die Zusammenarbeit mit unseren eigenen diakonischen Beratungsstellen, sowie auch die mit dem Jugendamt Ronnenberg.

Die diakonischen Beratungsstellen nehmen auch den Schutzauftrag für eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ für unsere Kindertagesstätten wahr.



Datenschutzrechtliche Regelungen bei der Übermittlung von Informationen finden Anwendung. Diese sind die Regelungen des DSGVO, Rundverordnung G 12 / 2015 Sicherstellung des Datenschutzes in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers sowie bei der Personaleinstellung die Grundsätze des § 72a Abs. 1 SGB VIII.

Mit dem in Kraft treten des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 fordert der Gesetzgeber standardisierte Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, die die Rechte der Kinder und deren Schutz sichern. In dem Kapitel 2.3 wurden die Beschwerderechte der Kinder im Rahmen des Aspektes Partizipation bereits ausgeführt.

10. Sexualpädagogisches Konzept

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit stellt das sexualpädagogische Konzept dar. Aufgrund des Umfangs ist dieses im Anhang an diese Gesamtkonzeption angehängt und kann dort eingesehen werden.

11. Gender

Gender bedeutet die bewusste Wahrnehmung der Geschlechter und beinhaltet Möglichkeiten zur Identitätsbildung und Identifizierung. Jungen und Mädchen müssen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln. Die Kindertagesstätte unterstützt die Kinder darin und die pädagogischen Fachkräfte wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und einengende Klischees. Das Angebot an Beschäftigungs- und Spielmaterialien soll Jungen wie Mädchen gleichermaßen ansprechen (z.B. Bücher, Spiele).



12. Schlussgedanken

Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.

- Maria Montessori

Uns ist es wichtig, alle Kinder mit ihrer Vielfalt und ihren individuellen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Die Vielfalt der Kinder bereichert und inspiriert uns. Deshalb passen wir die Umgebung den Kindern an, denn sie sind Ausgangspunkt für unsere Arbeit.

Wir möchten den Kindern eine vertrauensvolle Umgebung bieten, in der sie sich wohl und angenommen fühlen.

Ihr Kiga-Team





Risikoanalyse für die Kita: _____

Prävention und Schutz vor allen Formen von Gewalt ist eine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen.

Zum Selbstverständnis der in der Kindertageseinrichtung Tätigen, die sich zuerst dem Wohl der Kinder verpflichtet wissen, muss es gehören, sich auch mit dem eigenen Handeln und Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung auseinander zu setzen und angemessen darauf zu reagieren.

Die Risikoanalyse ist dazu der erste wichtige Schritt.

Dadurch kann offengelegt werden, wo die „sensiblen“ Bereiche einer Kindertagesstätte sind, die (sexualisierte) Gewalt ermöglichen oder sogar begünstigen können - sei es z.B. im baulichen Bereich, im Umgang mit Nähe und Distanz, im Einstellungsverfahren für neue Mitarbeitende oder in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen oder auch in der Zusammenarbeit im Team.

Das Ergebnis der Risikoanalyse zeigt, wo konzeptionelle oder strukturelle Verbesserungen im Sinne des Kinderschutzes erforderlich sind.

1. Verfahrensabläufe zur Sicherung des Kindeswohles

| | Ja | Nein |
|---|----|------|
| Sind im Team die Vorgehensweisen bei vermuteter Kindeswohlgefährdung bekannt? (Leitfaden zur Überprüfung von Kindeswohlgefährdung, Krisenplan, Einbindung der Fachkraft nach §8a des Kitaverbandes) | | |
| Gibt es eine Struktur, durch die regelmäßig Kinderschutz und die Situation von Kindern thematisiert wird, z.B. einmal im Monat in einer Teambesprechung? | | |
| Liegen von allen Beschäftigten des Kita- Verbandes, sowie von externen Fachkräften und ehrenamtlich Tätigen, die in der Kita Kontakt zu Kindern haben, die erweiterten Führungszeugnisse vor? | | |
| Wird dieses erweiterte Führungszeugnis regelmäßig alle 5 Jahre überprüft und neu angefordert? | | |
| Wird im Einstellungsgespräch auf den Kinderschutzgedanken hingewiesen und dazu Fragen an den/die Bewerber*in gestellt? | | |

| | | |
|--|--|--|
| Sind Zuständigkeiten und Strukturen im Hinblick auf Verdachtsmomente zu (sexualisierter) Gewalt klar geregelt? Gibt es einen Krisenplan/ Handlungsplan, in dem für einen Verdachtsfall die Aufgaben und das Handeln konkret geklärt sind? | | |
|--|--|--|

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind Maßnahmen zur zukünftigen Abwendung?

2. Zusammenarbeit im Team

| | Ja | Nein |
|---|----|------|
| Wenn eine körpernahe Aktivität mit einem Kind auszuführen ist, z.B. wickeln, gibt es klare Regeln hinsichtlich dieser Einzelbetreuung? | | |
| Gibt es eine Zusammenarbeit und Achtsamkeit im Team? Können kollegiale Gespräche in ruhiger und geschützter Atmosphäre stattfinden? Können Grenzverletzungen innerhalb des Teams thematisiert werden, ohne Mitarbeitende zu diskriminieren? | | |
| Wird ein kritisch wertschätzender Kontakt der Mitarbeitenden untereinander gepflegt? Gibt es im Team eine Verständigung über Überforderungen und wird Unterstützung angeboten? (Verhalten benennen, ohne die Person anzugreifen?) | | |

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind Maßnahmen zur zukünftigen Abwendung?

3. Sexuelle Bildung und Erziehung

| | Ja | Nein |
|--|----|------|
| Gibt es im Team Fachwissen zu kindlicher Sexualität und zu sexueller Bildung und Erziehung? | | |
| Hat das Team eine klare und angemessene Sprache zu Sexualität und Begriffen für Körper und Geschlechtsmerkmale abgestimmt? | | |
| Wird sich im Team mit gender- und diversitätsbewusster Pädagogik auseinandergesetzt? | | |
| Tauscht sich das Team zum Thema sexuelle Bildung und Erziehung aus und vermittelt es die eigene Haltung mit Empathie und Rücksichtnahme auf kulturelle Unterschiede in den Familien? | | |

| | | |
|--|--|--|
| Wird den Kindern entsprechend altersgerecht vermittelt, dass ihr Körper ihnen gehört und sie selbst bestimmen, wann und von wem sie Nähe wollen? | | |
| Wird den Kindern vermittelt, dass ein NEIN auch gegenüber Kindern aus der KiTa gilt, um so übergriffigem Verhalten der Kinder untereinander vorzubeugen? | | |
| Gibt es in der KiTa eine sexualpädagogische Konzeption mit Aussagen zu den eben genannten Punkten? | | |

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind die Maßnahmen zur zukünftigen Abwendung?

4. Beschwerdemanagement

| | Ja | Nein |
|--|----|------|
| Gibt es in der KiTa ein verabredetes und verbindliches Beschwerdeverfahren für Kinder, Eltern und Mitarbeitende, sowie Kooperationspartner*innen der Kita? | | |
| Ist das Team für die Wahrnehmung von Beschwerden sensibilisiert? | | |
| Hat jede/r einzelne im Team einen sicheren und professionellen Umgang mit Beschwerden? | | |
| Werden Beschwerden als Chance zur Weiterbildung gesehen und entsprechend genutzt? | | |
| Wird das Beschwerdeverfahren für Kinder als Prozess genutzt, in dem die Kinder lernen können, Beschwerden zu formulieren und nach konstruktiven Lösungen zu suchen? | | |
| Nehmen die Fachkräfte der KiTa die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wahr und begleiten sie die Kinder feinfühlig und ihrer Entwicklung entsprechend in diesen Situationen? | | |
| Wird gemeinsam mit Kindern, je nach Entwicklungsstand nach einer befriedigenden Lösung gesucht? | | |

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind die Maßnahmen zu zukünftiger Abwendung?

5. Kinderrechte / Partizipation

| | Ja | Nein |
|--|----|------|
| Werden die Kinder ermuntert, frei ihre Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen zu äußern, ohne dabei auf Ablehnung zu stoßen? | | |
| Werden die Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie persönlich betreffen mit einbezogen? | | |
| Gibt es in der KiTa die Möglichkeit Situationen zu schaffen, in denen Kinder über unangenehme Gefühle und Erfahrungen sprechen können? | | |

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind die Maßnahmen zu zukünftiger Abwendung?

6. Umgang mit Nähe und Distanz

| | Ja | Nein |
|--|----|------|
| Gibt es für eine professionelle Beziehungsgestaltung klare Regeln? Z.B. Kinder mit ihrem richtigen Namen ansprechen oder keinen körperlichen Kontakt wie B. auf den eigenen Schoß setzen, gegen den Willen der Kinder? | | |
| Findet mit den Kindern ein grenzachtender Umgang statt und gibt es dazu transparente und verbindliche Vereinbarungen für das gesamte Team wie z. B. keine Kinder küssen und kein rektales Fiebermessen? | | |
| Finden Übernachtungen, Fahrten, Reisen oder Schlafsituationen mit den Kindern statt? Gibt es dafür überprüfbare Regeln, besonders, wenn dieses in Einzelsituationen geschieht? | | |
| Welche Rolle spielt die Differenzierung von beruflichen und privaten Kontakten zu den Eltern? Gibt es verbindliche Regeln im Team zu der Anrede der Eltern? (Du / Sie) | | |
| Falls Kindern und ihren Familien Sonderrechte eingeräumt werden, werden diese offen im Team besprochen? | | |

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind die Maßnahmen zu zukünftiger Abwendung?

7. Prävention

| | Ja | Nein |
|---|----|------|
| Gibt es im Team Verständigung darüber, wie sprachliche und nicht sprachliche Hinweise von Kindern auf Grenzverletzungen wahrgenommen werden und wie dann darauf weiter reagiert wird? | | |
| Macht sich die Einrichtungsleitung ein persönliches Bild über die Eignung von Ehrenamtlichen vor ihrem Einsatz? | | |
| Verfügt die Einrichtung über ein Leitbild und reflektiert einmal im Jahr ob dementsprechend gearbeitet wird? | | |
| Gibt es für alle Beschäftigten in der Kita einen Verhaltenskodex/ Selbstverpflichtungserklärung und wird dieses einmal im Jahr gemeinsam in Team reflektiert und besprochen? | | |

Falls NEIN bei Antworten: welche Risiken können daraus entstehen und welches sind die Maßnahmen zu zukünftiger Abwendung?

8. Räumlichkeiten im Kitagebäude und Außengelände

| | Ja | Nein |
|---|----|------|
| Ist das Kitagebäude zu jeder Zeit frei zugänglich? | | |
| Sind die baulichen Gegebenheiten so, dass sie keine Risiken bergen, z.B. Räume sind einsehbar oder jederzeit zugänglich? | | |
| Gibt es abgelegene, uneinsehbare Bereiche wie Keller oder Dachboden? | | |
| Gibt es bewusste Rückzugsorte für die Kinder, z.B. Snoozelräume? | | |
| Gibt es Situationen, in denen sich Kinder allein mit Erwachsenen in einem Raum aufhalten können? Sind in diesen Situationen die Räume immer für dritte Personen frei betretbar? | | |
| Können sich externe Personengruppen wie Therapeuten, externe Reinigungskräfte und Hausmeister, Handwerker oder andere in der Einrichtung unbeaufsichtigt aufhalten? | | |
| Ist das Grundstück unproblematisch betretbar? | | |
| Ist das Grundstück von außen einsehbar? | | |
| Gibt es auf dem Grundstück Winkel oder Ecken, die schwer einsehbar sind? | | |

Falls JA bei Antworten: welche Risiken können entstehen und welches sind die Maßnahmen zu zukünftiger Abwendung?

9. Andere Risiken

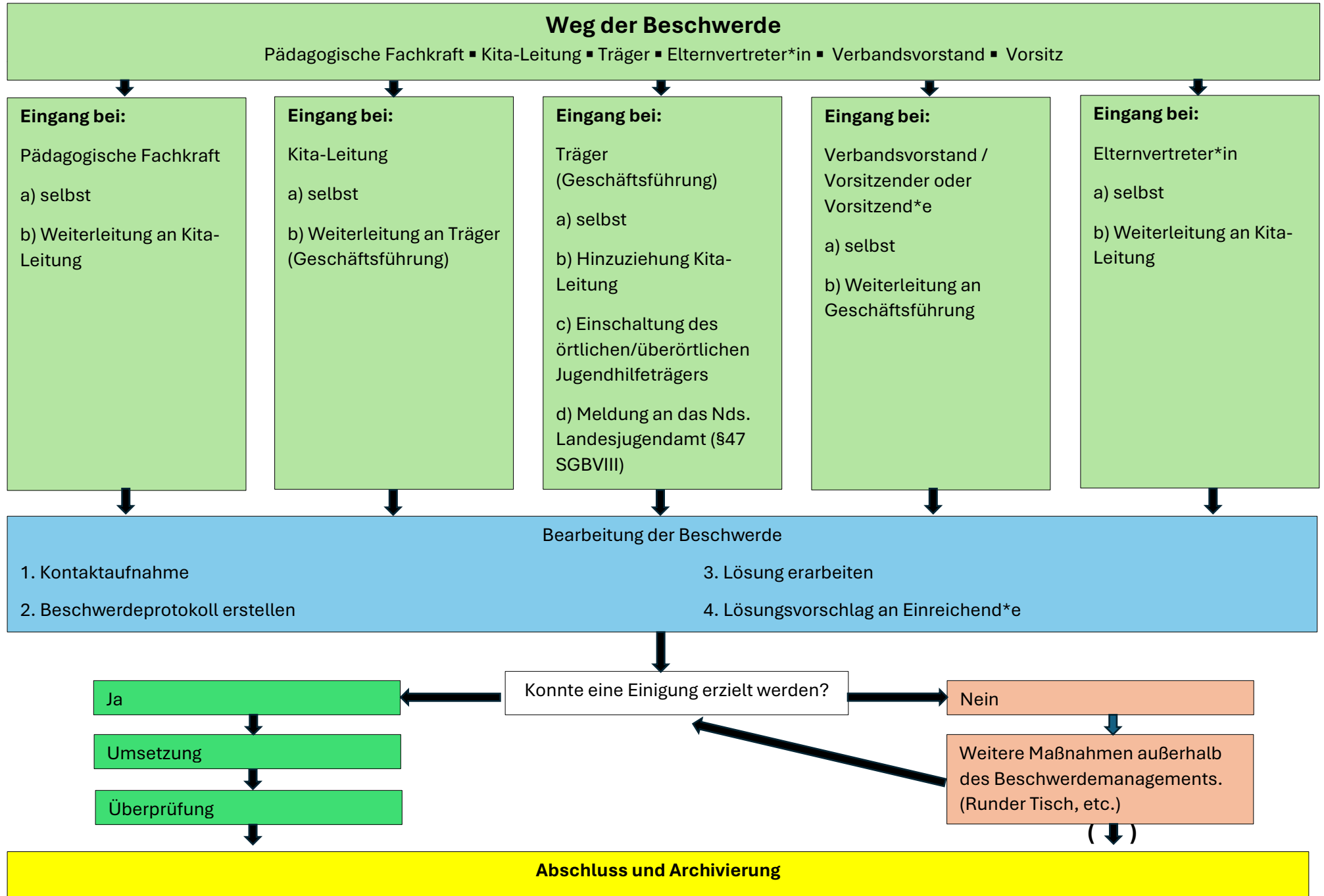
In unserer Einrichtung / von meinem Blickfeld aus sehe ich weitere Risiken in folgenden Bereichen:

Risikoanalyse durchgeführt am:

Name und Unterschrift:

Standard-Beschwerdemanagement des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Calenberger Land *

TRANSPARENZ



*Weiterführende Informationen finden Sie in den Ausführungsbestimmungen

Entgegennahme und Bearbeitung einer Beschwerde- Ausführungsbestimmung

| | Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
|--|---|---|---|
| | Beschwerde wird von einer Person geäußert | <ul style="list-style-type: none"> • Beschwerdeführende Person • a) Mitarbeitende, Leitung • b) Leitung, Geschäftsführung • c) Geschäftsführung, Vorstandsvorsitz • d) Elternvertreter: In | <ul style="list-style-type: none"> • Beschwerde ernst nehmen, wertschätzend zuhören und • Dokumentation (Dokumentationshilfe im Anhang verwenden); Notizen verwahren, • Eintragungen in Gruppenbüchern sind auch möglich, je nach Beschwerdeinhalt • Evtl. E-Mail-Aufzeichnung zur Dokumentation anfügen |
| | Einschätzung vornehmen, ob und wie zeitnah eine Informationsweitergabe an die nächsthöhere Stelle erfolgen muss | <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitende der Einrichtung • Leitung der Einrichtung • Geschäftsführung | <ul style="list-style-type: none"> • Grund der Beschwerde ist dafür ausschlaggebend |
| | Je nach Sachinhalt der Beschwerde Informationsweitergabe an Pädagogische oder Betriebswirtschaftliche Leitung, Superintendent*in und Vorstandsvorsitzende/r | <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungsleitung • Geschäftsführung des Verbandes • Vorstandsvorsitzende:r • Superintendent/Superintendentin | <ul style="list-style-type: none"> • Bei unklarer Einschätzung Rücksprache halten |

Abschluss und Archivierung

| Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
|---|---|---|
| Kontaktaufnahme mit der Beschwerdeführenden Person | <ul style="list-style-type: none"> Person, die die Beschwerde entgegengenommen hat und die Person, die die Beschwerde eingebracht hat, | <ul style="list-style-type: none"> Gespräch / Telefon vor schriftlicher Kontaktaufnahme |
| Beschwerdeprotokoll erstellen | <ul style="list-style-type: none"> s.o. | <ul style="list-style-type: none"> Siehe Vordruck |
| Lösung erarbeiten | | <ul style="list-style-type: none"> Evtl. Personenkreis erweitern, aber immer noch nachvollziehbar Zeit einplanen, evtl. Zwischenschritte |
| Lösungsvorschlag an Einreichende:n | <ul style="list-style-type: none"> s.o. | <ul style="list-style-type: none"> richtet sich nach Inhalt der Beschwerde, Kurze schriftliche. Info aber unbedingt festhalten (Gruppenbuch) |
| Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
| Umsetzung und Überprüfung | <ul style="list-style-type: none"> s.o. | <ul style="list-style-type: none"> Prozessschritte dokumentieren |
| Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
| Weitere Maßnahmen außerhalb des Beschwerdemanagements | <ul style="list-style-type: none"> s.o. | <ul style="list-style-type: none"> Beispielsweise Runder Tisch o.ä. Expertise und Beratung unter Umständen von weiteren, bisher nicht beteiligten Personen einholen |
| Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
| Abschluss | <ul style="list-style-type: none"> s.o. und evtl. erweiterter Personenkreis aus dem vorherigen Prozessschritt | <ul style="list-style-type: none"> Dokumentation, Beschwerde für bearbeitet und reflektierend beendet erklärt |
| Archivierung | <ul style="list-style-type: none"> Kita oder Geschäftsführung | <ul style="list-style-type: none"> wird unter Prozessbeteiligten geklärt, wo die Archivierung erfolgt, Kita oder Geschäftsstelle, gemäß Arbeitszeitliste/ Aufbewahrungsfristen in Kindertagesstätten |



Anlage: Dokumentation der Beschwerdebearbeitung

| | |
|---|---|
| Beschwerdeeingang | |
| Name der Einrichtung: | |
| Datum: | |
| Uhrzeit: | |
| Aufgenommen durch: | |
| Funktion der aufnehmenden Person: | <input type="checkbox"/> Träger, <input type="checkbox"/> Leitung, <input type="checkbox"/> Mitarbeiterin, <input type="checkbox"/> Elternvertreter*in, <input type="checkbox"/> Sonstige: |
| Beschwerdeeinreichende*r | |
| Telefonnummer des / der Einreichenden: | |
| E-Mail des / der Einreichenden: | |

- Erstbeschwerde Folgebeschwerde
 Interne Beschwerde Externe Beschwerde

Eingangsweg:

- Direkte Beschwerde
 Über den Dienstweg erhaltene Beschwerde

Beschwerdeeingang:

- Telefonisch
 Brief
 E-Mail
 Persönlich

Betrifft folgenden Bereich:

- Konzeption / konzeptionelles Arbeiten
 Pädagogische Arbeit mit dem Kind
 Zusammenarbeit mit Eltern
 Hygiene
 Organisatorisch (z.B. Öffnungszeiten)
 Aufsichtspflicht und Sicherheitsmaßnahmen





Diskriminierung

Sonstiges: _____

Angebener Beschwerdebereich / Sachverhalt der Beschwerde: (Stichwort – z.B. Personen Verhalten, Verfahren, Leistung, Situation):

Bearbeitung der Beschwerde abgegeben an (Name, Funktion):

_____, Datum: _____

Zusage an Beschwerdeeinreichende*n: ggf. Terminzusage: _____

Zeitliche Zusage bis: _____

(Ergänzungen):





Gesprächsprotokoll – Lösung(sideen)

Kein Abschluss (Begründung)





Hinzuziehen externer Beratung / Gremien:

Ergebnis:

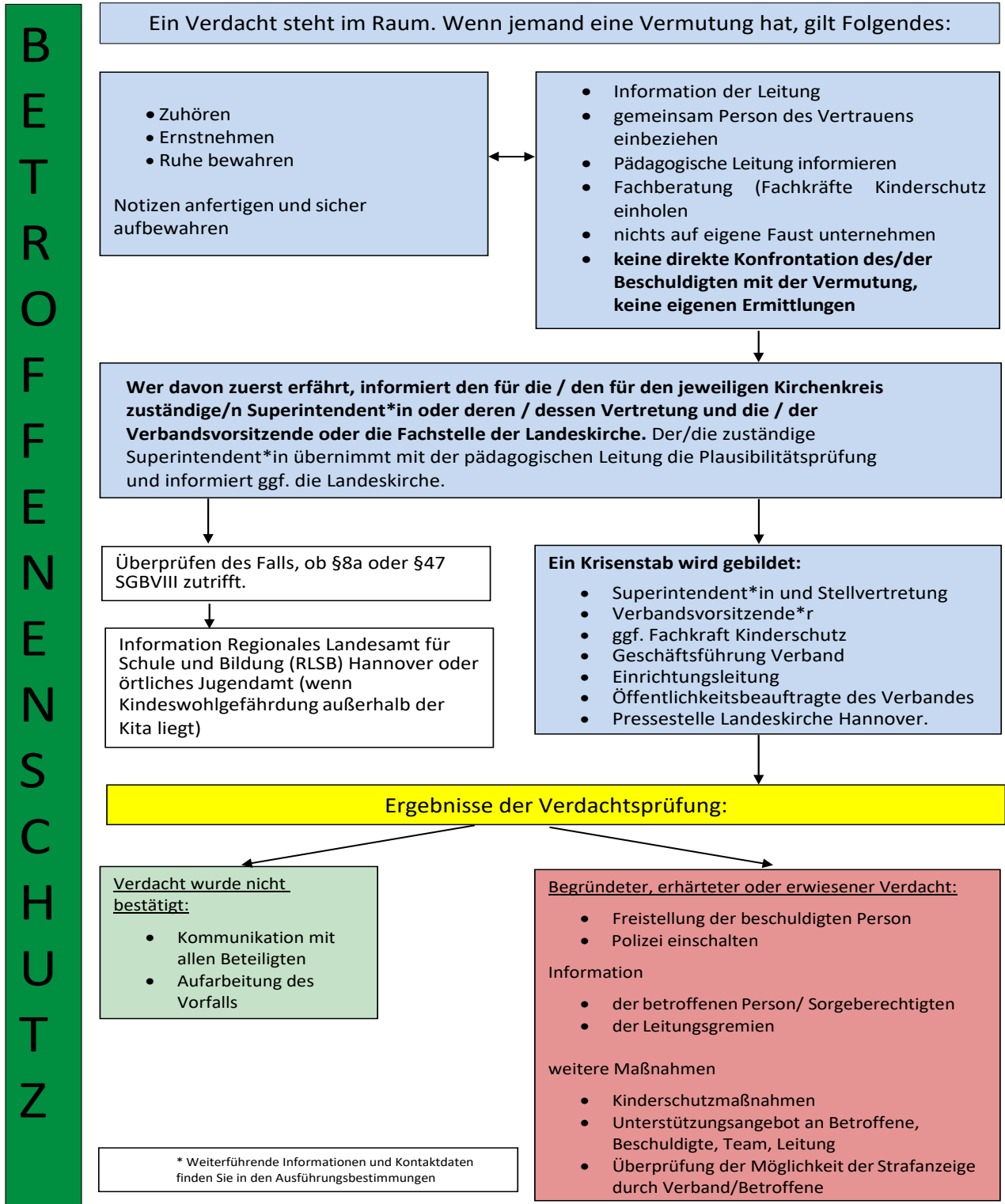
Nachrichtlich weitergeleitet an:

- Träger
- Leitung
- Mitarbeiterin / Mitarbeiter
- Fachberatung
- Jugendamt
- Sonstige: _____

Abschluss:

| | |
|---|--|
| Datum | |
| Unterschrift Bearbeitende*r | |
| Unterschrift Kita-Leitung / Geschäftsführung | |
| Anlagen | |

Krisen-/Interventionsplan bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in einer Einrichtung des Ev.- luth. Kindertagesstättenverbandes Calenberger Land*



Wird eine Vermutung oder ein Verdacht geäußert, ist die Leitung die erste Ansprechperson.

Wird ein Verdacht von Dritten an Mitarbeitende weitergegeben, so ist die Leitung unverzüglich zu informieren.

Ist die Leitung selbst betroffen, muss die nächsthöhere Ebene (Pädagogische Leitung, alternativ Verbandsvorsitzende*r, stellv. Verbandsvorsitzende*r) informiert werden.

| Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
|---|--|--|
| Entgegennahme des Verdacht, der Vermutung | <ul style="list-style-type: none"> Meldende Person(en) Dienstvorgesetzte/r | <ul style="list-style-type: none"> Die Leitung sollte bei der Entgegennahme, wenn möglich sofort eine Person des Vertrauens hinzuziehen (z. B. stellvertretende Leitung) Dokumentation (Dokumentationshilfe im Anhang verwenden); Notizen sicher verwahren! |
| Akute Gefahrensituation sofort beenden (Betroffenenschutz) | <ul style="list-style-type: none"> Leitung / Dienstvorgesetzte/r Mitarbeitende der Einrichtung | <ul style="list-style-type: none"> Die verdächtige Person darf nicht mit Kindern allein gelassen werden |
| Informationsweitergabe an Pädagogische Leitung, Superintendent*in und Verbandsvorsitzende/r | <ul style="list-style-type: none"> Leitung / Dienstvorgesetzte Träger (Pädagogische Leitung, Betriebswirtschaftliche Leitung¹) | |
| Bildung des Krisenstabes | <ul style="list-style-type: none"> Superintendent/Superintendentin ggf. Verbandsvorsitzende*r Ggf. insofern erfahrene Fachkraft Geschäftsführung des Verbandes Einrichtungsleitung Öffentlichkeitsbeauftragte des Verbandes Pressestelle der Landeskirche Hannovers | <ul style="list-style-type: none"> Dokumentation durch BL Wer soll die Inhalte des Verdachtsfalls kennen? (so viel Transparenz wie möglich, so viel Datenschutz wie nötig) |

¹ Im weiteren Verlauf des Textes stehen „PL“ für die Pädagogische Leitung und „BL“ für die Betriebswirtschaftliche Leitung.

| Prozessschritt | Beteiligte | To Do | Anmerkungen |
|--|--|--|--|
| Plausibilität feststellen | <ul style="list-style-type: none"> • Dienstvorgesetzte/r • Ggf. ‚insofern erfahrene Fachkraft‘ • Träger (PL, Superintendent*in²) | <ul style="list-style-type: none"> • Wie plausibel ist die geschilderte Situation (zeitlich, räumlich u.a.)? | |
| Beratung einholen | <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Leitung • Betriebswirtschaftliche Leitung • Superintendent*in | | <p>Es gibt ein Recht und eine Pflicht zur Beratung: Beratung einholen bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachstelle sexualisierte Gewalt • Landesjugendamt (Regionales Landesamt für Schule und Bildung, abgekürzt RLSB) • DWiN • Referat 52 (Landeskirche Hannovers) |
| Überprüfung des Falls, ob §8a oder §47 SGBVIII zutreffen | <ul style="list-style-type: none"> • Dienstvorgesetzte/r • ‚Insofern erfahrene Fachkraft‘ • Träger (PL) | <p>ggf. Meldung an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Örtliches Jugendamt • RLSB (Landesjugendamt) | |
| Ergebnisse der Prüfung: | | | |
| 1. Verdacht wurde nicht bestätigt | <ul style="list-style-type: none"> • Dienstvorgesetzte • Evtl. ‚insofern erfahrene Fachkraft‘ • PL, BL, Sup. | <p>Aufarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verdächtige Person informieren • Gegenüber allen Personen, die vom dem Verdacht Kenntnis erlangt haben, ist der Ruf der verdächtigten Person wiederherzustellen • Überprüfung der vorhandenen Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz | |

² Hinweis (Stand Juni 2025): Der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband umfasst Einrichtungen in zwei Kirchenkreisen, weshalb es zwei Superintendent*innen gibt. Welche*r Superintendent*in im Einzelfall zuständig ist, richtet sich nach der jeweiligen Einrichtung.

| | | | |
|---|---|--|--|
| <p>2. Begründeter, erhärteter oder erwiesener Verdacht</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Dienstvorgesetzte • Träger • ‚Insofern erfahrene Fachkraft‘ | <ul style="list-style-type: none"> • Freistellung der verdächtigten Person / • Anweisung der Schlüsselabgabe <p>Information an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betroffene Person / Sorgeberechtigte • Leitungsgremien • Elternschaft <p>Unterstützungsangebote für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betroffene • Beschuldigte • Team • Leitung <p>Überprüfung der Möglichkeit einer Strafanzeige durch den Träger / Betroffene</p> <p>Unterstützung der Strafverfolgungsbehörden (unter Umständen Einholung einer Aussagegenehmigung durch das Landeskirchenamt über BL)</p> <p>Arbeitsrechtliche Maßnahmen unter Beteiligung der MAV³ (z.B. Verdachtskündigung)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • In den ersten Wochen übernimmt die 2. Pädagogische Leitung alle anderen Aufgabenbereiche der für den Verdachtsfall verantwortlichen PL (Information an die Leitungen!) • Bei einer Strafanzeige durch den Träger bzw. Kenntnis über eine Strafanzeige durch Betroffene gegen eine*n Mitarbeitende*n des Kita-Verbandes: sofortige Beantragung von Akteneinsicht (BL Ggf. Beauftragung anwaltlicher Vertretung (BL nach Abstimmung im Krisenstab)) |
|---|---|--|--|

³ MAV = Mitarbeitendenvertretung

| | Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
|--|---|--|---|
| | Meldung §47 SGBVIII | <ul style="list-style-type: none"> • Leitung • Pädagogische Leitung • Ggf. Insofern erfahrene Fachkraft | Meldung erfolgt durch PL |
| | Meldung an die Landeskirche inkl. Regionalbischofin | | Meldung erfolgt durch Superintendent*in |
| | Meldung an die Kommune | <ul style="list-style-type: none"> • Leitung / Dienstvorgesetzte • Träger (BL) | Meldung erfolgt durch Superintendent*in |
| | Information an: | <ul style="list-style-type: none"> • Pressestelle der Landeskirche Hannovers • Eltern • Kirchenvorstand der Kindertagesstätte | Superintendent*in |

| | Prozessschritt | Beteiligte | Anmerkungen |
|--|---|--|---|
| | Trennung von Kind und verdächtigter Person | <ul style="list-style-type: none"> • Leitung / Dienstvorgesetzte/r | |
| | Unterstützungsmaßnahmen für die Familie einleiten | <ul style="list-style-type: none"> • Leitung / Dienstvorgesetzte/r • Träger (PL) | <ul style="list-style-type: none"> • Erste Kontaktaufnahme durch die Pädagogische Leitung und Weitergabe von Kontaktdaten von Beratungsstellen an die Familien (vorher zeitliche Kapazitäten der Beratungsstelle/n abklären!) • Ggf. Familie bei der Kontaktaufnahme unterstützen |
| | Mögliche weitere Betroffene begleiten | <ul style="list-style-type: none"> • Leitung / Dienstvorgesetzte/r • Träger (PL) | <ul style="list-style-type: none"> • Sprechzeiten Pädagogische Leitung einrichten und bekannt geben |

Kirchenkreis Laatzen-Springe

| Funktion | Festnetz | Mobil |
|---|-----------------|---------------|
| | | |
| Superintendent*in Andreas Brummer | 05101 5856 – 10 | 0176 10105025 |
| Vertretung Superintendent*in | | |
| | | |
| Insoweit erfahrene Fachkraft Dorothee Kalisch, Marion Nolting | 0511 823299 | |
| | | |

Kirchenkreis Ronnenberg

| Funktion | Festnetz | Mobil |
|---|-----------------|---------------|
| | | |
| Superintendent*in derzeit vakant | 05109 5195 – 48 | |
| Stellv. Superintendent Johannes Hagenah | | 0176 51078327 |
| | | |
| Insoweit erfahrene Fachkraft Silke Irmisch | 05109 5195825 | |
| | | |

Öffentlichkeitsbeauftragte des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Calenberger Land

Tel. 0176 15195480

Anlage 5: Falldokumentation

(Quelle: Handlungsleitfaden Interventionsplan bei Grenzverletzungen, Übergriffen, (sexualisierter) Gewalt oder fachlichem Fehlverhalten gegenüber Schutzbefohlenen innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, 2019)

Kontaktdaten und Plausibilität

| | |
|--|--|
| Name der Einrichtung: | |
| Träger der Einrichtung: | |
| Fallverantwortung/ Verfahrenskoordination | |
| Vertretung: | |

| | |
|---|---|
| Entgegennahme der Meldung durch: (Name, Berufsbezeichnung) | |
| Information gemeldet von: (Name, Anschrift) | |
| Eingang der Meldung: (Datum, Uhrzeit) | |
| Form der Meldung: | <input type="checkbox"/> Persönliches Gespräch <input type="checkbox"/> Mail/Brief <input type="checkbox"/> Telefonat |

| | |
|--|---|
| Am Verdacht/Vorfall beteiligte Person(en): (Name der beschuldigten Person(en), Funktion) | |
| Betroffene(s) Kind(er): | |
| Erste Einschätzung: | <input type="checkbox"/> Grenzverletzung <input type="checkbox"/> Übergriffiges Verhalten <input type="checkbox"/> Fachliches Fehlverhalten <input type="checkbox"/> strafrechtlich relevante Tat <input type="checkbox"/> Keines von allen |

Angaben zum Verdacht/Vorfall:

| | |
|---|--|
| <p>Ort des Geschehens</p> | |
| <p>Objektive Beschreibung des Verdachts/Vorfalls (ggfs. Rückseite weiter beschreiben)</p> <p>Wer hat was selbst erzählt oder berichtet?</p> <p>Was wurde von wem wahr- genommen?</p> <p>Was wurde von Dritten wahrgenommen?</p> <p>Aussagen sollten möglichst wörtlich und vollständig aufgeschrieben werden</p> <p>Auch Rückfragen sind zu dokumentieren</p> <p>Ist die/der Verdächtige/ Beschuldigte auf sein/ihr Verhalten ange- sprochen worden, wie wurde reagiert?</p> | |

| | |
|---|--|
| Subjektive Einschätzung/ Reflexion | |
| Bis jetzt informierte Personen (innerhalb und au- ßerhalb der Einrichtung/Gemeinde): (Name, Funktion, Kontaktdaten) | |
| Einschätzung des Wahrheitsgehalts des Verdacht es | <input type="checkbox"/> Sehr wahrscheinlich <input type="checkbox"/> Eher wahrscheinlich <input type="checkbox"/> Eher unwahrscheinlich <input type="checkbox"/> Sehr unwahrscheinlich |
| Begründung: | |

| | |
|----------------------------------|--|
| | |
| Eingeleitete Sofortmaßnahmen: | |

Verdachtsklärung und Gefährdungseinschätzung

Max. 48 Std. nach Eingang der Meldung

Bei der Dokumentation muss die Begründung des Ergebnisses der Plausibilitätsprüfung für Dritte nachvollziehbar sein

| | |
|---|--|
| Datum: | |
| Beteiligte | |
| Fallverantwortung/ Verfahrenskoordination: (Name, Funktion) | |
| Vertretung: (Name, Funktion) | |
| Fachkraft für Kinderschutz (Name) | |

| | |
|---|--|
| Insoweit erfahrene Fachkraft (extern): (Name, Institution) | |
| Weitere Beteiligte: (Name, Funktion/Institution) | |

| | |
|---|---|
| Plausibilität der Vermutung: | <input type="checkbox"/> ist gegeben <input type="checkbox"/> ist nicht gegeben |
| Verdachtsstufe: | <input type="checkbox"/> Unbegründeter Verdacht <input type="checkbox"/> Vager Verdacht <input type="checkbox"/> Tatsachenbegründeter Verdacht <input type="checkbox"/> Erhärteter/erwiesener Verdacht |
| Begründung des Ergebnisses (ggfs. Rückseite weiter beschreiben) | |
| Fall abgeschlossen? | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein |

Aufarbeitung und ggfs. Rehabilitation notwendig

Meldungen

| | |
|--|---|
| Referat 52 LKH | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Telefonat <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Mail <input type="checkbox"/> Persönliches Gespräch |
| Meldung an (Name und Telefonnummer der Ansprechperson): | |
| Meldung durch (Name): | |
| Notizen/Vereinbarungen | |

| | |
|--|---|
| RLSB (nach §47 SGB 8) | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Telefonat <input type="checkbox"/> Nein, <input type="checkbox"/> Mail Begründung <input type="checkbox"/> Persönliches Gespräch |
| Meldung an (Name und Telefonnummer der Ansprechperson): | |
| Meldung durch (Name): | |

| | |
|--|---|
| Notizen/Vereinbarungen | |
| Strafverfolgungsbehörde | <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Telefonat <input type="checkbox"/> Nein, <input type="checkbox"/> Mail Begründung <input type="checkbox"/> Persönliches Gespräch |
| Meldung an (Name und Telefonnummer der Ansprechperson): | |
| Meldung durch (Name): | |
| Notizen/Vereinbarungen | |

Gesprächsdokumentation

Für alle Gespräche zu nutzen

| | |
|---|------------|
| Gespräch am (Datum, Uhrzeit): | |
| Beteiligte | |
| Fallverantwortliche/ Gesprächsleitung (Name, Funktion): | Ge- |
| (Name, Funktion): | |
| (Name, Funktion): | |
| (Name, Funktion): | |
| (Name, Funktion): | |
| Gesprächsinhalte | |
| | |

| |
|--|
| |
|--|

| |
|-------------------------------|
| Notizen/Vereinbarungen |
|-------------------------------|

| |
|--|
| |
|--|

Ablaufschema Kindeswohlgefährdung

(außerhalb der Einrichtung)

Alle Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern stehen, haben ein Recht auf Beratung bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

Hinweise – Vermutung – Beobachtung – Sorge



Hier finden Sie alle wichtigen Unterlagen

Erste Einschätzung

Beratung mit einer Kollege*in im Team oder der Kita-Leitung. Kita-Leitung bzw. deren Stellvertretung sind bei dem Verdachtsfall Kindeswohlgefährdung umgehend zu informieren. Haben Sie diese Möglichkeit nicht, wenden Sie sich direkt an eine insoweit erfahrene Fachkraft. Zur Einschätzung kann folgender Prüfbogen genutzt werden: Region Hannover/ Mitteilungsbogen einer Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt

Akute Gefährdung (Einschätzung akute KWG)

Das Jugendamt ist **umgehend** zu informieren.


Gespräch mit dem betroffenen Kind und den Eltern führen

Sie erörtern Ihre Sorgen mit den Eltern und bieten Hilfen an.

Achtung:

Gespräche mit Eltern nur, soweit hierdurch der wirksame Schutz der Kinder nicht gefährdet wird!

Das zuständige Jugendamt oder die Jugendhilfestation der Kitas stehen auf dem QR-Code und dem Adressverzeichnis

Außerhalb der Servicezeiten des Jugendamtes, an Wochenenden und Feiertagen kontaktieren Sie die Polizei über  110

Beratung zur Risikoeinschätzung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft

Sie beraten sich kostenlos und anonymisiert mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Wenn das Kind gefährdet ist, informieren Sie das Jugendamt!

Das Kind, ist **nicht gefährdet.**


Wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Gefährdung einzuschätzen, dann können Sie sich auch direkt an das Jugendamt wenden (ggf. auch anonymisiert).

Es liegen keine relevanten Anhaltspunkte für eine Gefährdung vor.

Es liegen Anhaltspunkte vor, die einen Hilfebedarf begründen.

Wirken Sie bei den Eltern auf die Annahme von Hilfen hin, z. B., dass sie selbstständig Kontakt zu Beratungsstellen aufnehmen, Kontakte, Flyer dazu den Eltern zur Verfügung stellen

§§
8a/b SGB VIII
und 4 KKG



Aushang: Telefonnummern für Krisenfälle

| | Festnetz | Mobil |
|---|-----------------|---------------|
| Kirchenkreis Laatzen-Springe | | |
| Funktionen: | | |
| Superintendent Andreas Brummer | 05101 5856 10 | 0176 10105025 |
| Insoweit erfahrene Fachkraft Dorothee Kalisch, Marion Nolting | 0511 823299 | |
| Kirchenkreis Ronnenberg | | |
| Funktionen | | |
| Superintendentur (derzeit vakant; ab 1.9.2026 wieder besetzt) | 05109 5195 – 48 | |
| Vakanzvertretung im Krisenfall: stellv. Superintendent Johannes Hagenah | | 0176 51078327 |
| Insoweit erfahrene Fachkraft Silke Irmisch | 05109 5195825 | |
| Kitaverband Calenberger Land: | | |
| Vorstand: | | |
| Superintendent Andreas Brummer | 05101 5856 – 10 | 0176 10105025 |
| Geschäftsführung: | | |
| Pädagogische Leitungen: | | |
| Silke Yavuz | 05109 5195 57 | |
| Manuela Schilk | 05109 5195 926 | |
| Betriebswirtschaftliche Leitung: | | |
| Carsten Herrmann | 05109 5195 60 | |
| Öffentlichkeitsarbeit des Kitaverbandes | 05109 5195 928 | 0176 15195480 |
| Pressestelle der Landeskirche | 0511 1241-454 | 0172 2398461 |
| Fachstelle der Landeskirche | 0511 1241-726 | |